



Lebensbilder aus der griechischen Sage und Geschichte.

I. Hérakles, der Sohn des Zeus.

A. Hérakles' Jugend. Hérakles war ein Sohn des höchsten Himmels-
gottes Zeus und der Alkmène, der Königin von Theben. Auf der Burg von
Theben wurde er geboren, und als er noch in der Wiege lag, bewunderte
man das große und starke Kind mit den feurigen Augen. Aber Hera, die
himmlische Gemahlin des Zeus, schaute vom Olymp herab und ward neidisch
auf den starken Sohn der irdischen Frau, und sie schickte zwei gewaltige
Schlangen herab, die sollten den kleinen Hérakles totbeißen. Bei Nacht
drangen sie in das Schlafigemach ein und ringelten sich um den Schild, in
dem das Knäblein schlief. Alkmene erwachte und schrie laut um Hilfe; Hérakles
aber streckte zornig die Hände aus nach den Hälsen der beiden Schlangen,
die schon über ihm züngelten, und würgte sie, und als Männer mit Waffen
herbeikamen, lag an jeder Seite der Wiege eine Schlange tot, und das
Knäblein saß lächelnd in der Mitte. An solcher Tat erkannte man früh den
Göttersohn, und alles schaute mit Freuden, wie groß und stark er wurde.
Alle Waffen lernte er führen, und in jedem Kampfe besiegte er die stärksten
Männer.

Aber er hatte einen Fehler, er neigte zum Zähjorn, und Hera, die
ihn immer noch haßte, schickte ihm manchmal Anfälle von Raserei und Wahn-
sinn, in denen er nicht wußte, was er tat. So wurde er einst von Linos
im Lautenspiel unterrichtet; aber da er geringe Fortschritte machte, tadelte
ihn sein Lehrer. Als bald wurde der Knabe rasend und schlug jenen mit
der Laute so stark auf den Kopf, daß der alte Mann tot zu Boden fiel.
Da begannen die Thebaner sich vor ihm zu fürchten, und sie schickten ihn
fort, daß er einsam fern im Gebirge die Rinder hütete. Immer stärker
wuchs er dort heran und schützte seine Herden vor wilden Tieren. Aber er
kam auch zum Nachdenken: er beschloß, mit seiner großen Kraft die Welt von
Ungeheuern zu befreien, ein Wohltäter der Menschen zu werden; zuvor aber